

Gerichts-Beitrag



Das Gesetz nicht... Grundgesetz...

Abonnement: Vierteljährlich... 22 1/2 Sgr. Monatlich... 7 1/2 Sgr.

Inserate

pro Petitjeite 1/2 Sgr., für Abonnenten des Blatts 1 Sgr.

Expedition:

Albert Falkenberg & Comp. (Brandt's Verlag). Sparnauerstraße No. 1.

Berlin, Sonnabend den 10. October.

Berlin, den 0. Octbr. 1857.

Obertribunal

1. Das Obertribunal verhandelte am Donnerstag über die vom dem Hofsecretair a. D. Götsche eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Erkenntnis des Appellationsgerichts in Paderborn...

kläre, daß es zwar sehr möglich sei, daß die Beistandigenzeugen Wichtiges zur Sache und zur Ausführung mitgetheilt haben würden.

2. Unter dem Voritze des Präsidenten u. Schlichtmann hielt vor einigen Tagen der Criminal-Senat des Obertribunals eine Sitzung, in welcher ein Prozeß in der Nichtigkeits-Instanz zur Verhandlung gelangte...

treuenem Gegenbeweis nicht erhoben habe. Die Beschwerte legte dann darauf Gewicht, daß zur Abfassung des Protokolls lithographirte Formulare gebraucht seien...

Stadtgericht

Zweite Deputation

Sitzung vom 8. October.

1. Der Kaufmann (Mosele) und Champagnerfabrikant) Friedrich Wilhelm Hundt haufen ist des Betruges angeklagt. Im März d. J. verkaufte Hundt hier selbst 2 Kästen Champagner à 50 Flaschen für den verabredeten Preis von 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. pr. Flasche...

dem Effectentisch aufgestellte Flasche dieses Weines...

Der Angeklagte bestritt die Anschuldigung, indem er Folgendes angab...

Der Angeklagte räumte auch ein, daß seine Angabe, der Wein liege bei zwei Speditoren...

Der Staatsanwalt (Assessor Degen) hielt die Anklage aufrecht, indem er ausführte, daß hier nicht eine der gewöhnlichen im Handel und Wandel vorkommenden Täuschungen...

Der Verteidiger (Assessor Fröner), beantragte das Nichtschuldig, indem er ausführte, daß selbst wenn angenommen werde, der Angeklagte habe den qu. Champagner für echt ausgegeben...

Der Gerichtshof erkannte nach ziemlich langer Berathung auf Nichtschuldig, indem er im Wesentlichen den Ausführungen des Verteidigers beitrug.

zen 4 Thlr. nicht vor und meldete dies ihrem Sohne. Die Siegel waren nach der eidlischen Aussage der Empfängerin bei der Einhandlung des Briefes unversehrt gewesen...

Vierte Deputation.

Sitzung vom 8. October.

1. Der Stoffathenjohn Joh. Ludwig Ferdinand Wille ist der erheblichen Körperverletzung aus Fahrlässigkeit angeklagt. Wille fuhr vor längerer Zeit mit einem Wagen auf der Chaussee vor dem Neuen Königsthore...

2. Die verehel. Arbeiterin Marie Friederike Grommisch, geb. Reischel, hatte ein unehel. Kind ihres Mannes, den 7jährigen Knaben Knaut, zu sich in Pflege genommen. Am 5. Juli d. J. und in der darauf folgenden Nacht mißhandelte sie das Kind mit Faust-, Stock- und Besenstiel-Schlägen...

3. Die unverheh. Auguste Wilhelmine Gerst, 38 Jahre alt, neuerlich wegen Betrug verurtheilt und diese Strafe jetzt verbüßend, erschien heute unter der Anklage der Körperverletzung, der Erregung ruhestörender Lärmes und der Verleumdung von Beamten in Ausübung des Amtes...

Bietsch, der sich gewöhnlich begnügt, die ihm auf der Straße widerfahrenden Verhöhnungen mit Worten zu erwidern, sie schlug vielmehr wüthend mit den Fäusten um sich und traf dabei außer anderen Personen die 11jährige Clara Müller, welche sich unter den Umstehenden befand...

Die Angeklagte, eine Person, die an Frechheit und Zungengeläufigkeit in der weiblichen Verbredereit von Berlin schwerlich ihres Gleichen hat, was wirklich viel sagen will, betrug sich auch in dem heutigen Audienztermine höchst ungeberdig und ungebührlich...

4. Der Seidenwirker Carl August Gogler ist des Widerstandes gegen einen Beamten in Ausübung des Amtes angeklagt. Gogler insultirte eines Tags die Ehefrau des Handelsmanns Heinrich, als dieselbe an ihrer Verkaufsstelle in der Kleinen Frankfurterstraße mit Obst und Gemüse sah...

Polizei- und Tages-Chronik.

— Vor Kurzem sah sich ein Executor genöthigt, einen Schuldner, der niemals in seiner Wohnung zu finden war und auf den daher eine offene Ordre lautete, auf Grund derselben und auf Verlangen des Klägers, in einem öffentlichen Local zu verhaften...

in dem ein ihm vom 2 well er erb auch dieser ihm viel plü arrangiren er sich mit einzige Bah darauf, daß halstete Kran dem Schuld bracht sein diele Section Mann kein und ihrlche — Der gem uns mi Eignschaft ka in die allfionellog Königl. Str tingelne sein die bloße i Wohnung e waren, daß i lichen Wehr den Magistri auch das h daß der Me klagen genei sonderm' dam gleich verpre handlung sch an rechtsverr Magistat wa — mitzuthe diese Entsch anser Wort i in der Wallf hiderstraße i welchem zu gutwillig, ih ind — bis c Contract, der dem bestimm nigung nicht Brief erfolg solle. Der M lauf des Gru daß alle Qua sollten, daß Folge dessen dem letzten er Das der M lassen, sei som wählzeitig gefi schon zum le müssen. Aufse aber durch ein sagen lassen, n unng geräumt auch nicht di Wohnung meh diese rechtli hng. Er ze Contract — selbst einge digung schrift erfolgen muß, eine solche Kü bei worden sei u Der Vertreter neuen Termin, Termin so Nar schied. Die G Altemandem an halten. — Eine Mger an der 3 gük' gehabt, i daß diese Kran Folgen sich he dhlung und i genleibt, gieb Theilnahme kur traurige Ereign — Am M Grobe, den' An in der Friedriche sächlich' Famili Dessenlichkeit n in Folge dertell müssen, welche i schaffung den A schreien den u hervorerufen g leiber in' anferre unglücklich aus htrath. — Die, Su unehelichen Kin fann, richtet sch bekanntlich nach wts des Kindes welche Summe h. Der in Bei für uneheliche A Ortsbehörde fr übrung eines K haben aber einl klage an den i

in dem einen Punkte war er eigenständig, er wollte die ihm vom Beamten angebotene Drofsche nicht annehmen...

Der Magistrat von Berlin hat, wie wir vor Kurzem uns mittheilen erlaubten, in letzter Zeit in seiner Eigenschaft als Eigenthümer mehrerer Häuser in Berlin...

Einer unserer beliebtesten Kanzelredner, der Prediger an der Jerusalemkirche, Herr Deibel, hat das Unglück gehabt, die Sprache zu verlieren.

Am Mittwoch früh fand man den Buchhändler Grobe, den Inhaber eines blühenden Geschäfts in seiner in der Friedrichstraße belegenen Wohnung erhängt.

Die Summe, welche für die Alimentation eines unehelichen Kindes im Wege der Klage gefordert werden kann, richtet sich in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen...

darüber erbeten, welche Summe jetzt bei der Thenerung aller Lebensmittel, zur Ernährung eines Kindes erforderlich sei.

Ein alter Krieger, der mit seinen Einkünften nicht auskommen konnte und sich auf das Betteln nicht legen wollte, kaufte sich in einer hiesigen Buchhandlung eine Anzahl Exemplare eines vielleicht sehr reichenden, und wenigstens aber bisher unbekanntes Werkes...

Am vergangenen Mittwoch stürzte ein in der Beermann'schen Fabrik zur Anfertigung von Kettengeräthschaften in der Köpnickstraße beschäftigter Arbeiter...

Die gestrige Sitzung des Stadtschwurgerichts, in welcher die schon einmal verurtheilte Anklage gegen den Kaufmann Kufe wegen betrügerlichen Bankrotts...

Am letzten Mittwoch war vor dem Polizeigericht die Verhandlung der schon erwähnten Anklage gegen den ehemaligen Bureauassistenten Immelmann...

Literatur. In der Verlage von Hugo Dieler & Comp. — Schiffbauerdamm 21. — ist nunmehr das jüngste Werk des Dr. Gustav Ruff...

jedes Gewerbe die dafür vorhandenen Vorschriften, so daß jeder Gewerbetreibende in diesem Buche in der übersichtlichsten Kürze dasjenige zusammengestellt findet...

Berlin und dessen leibgelegte Umgebung wird nun schon im siebenten Jahre mit einem Kalender beglückt, der es übernommen hat, die Lächer auf seine Seite zu ziehen...

Feuilleton.

Der Baron von Savenan. (Fortsetzung.)

Mein Vater hat ihre Hand für mich von Madame Simon verlangt und unser Antrag ist von Mutter und Tochter angenommen worden.

Uebrigens war Margarethe heiter und sorglos, wie man es in ihrem Alter ist, und es war leicht zu sehen, daß ihre Seele, wenn sie auch mir nicht ganz gehörte...

Siehe, Paul schwieg. Seine Logik war unwiderleglich und im ersten Augenblicke wußte ich nicht, was ich ihm erwidern sollte.

Er nahm mein Schweigen als Zugeständnis und fuhr fort: Ich liebe Margarethe so sehr, daß meine Liebe für sie mir die Kraft verleiht...

Worte an mich richtete. Es war mir, als ob er seine Hand nach der meinigen ausstreckte.

Ich hatte einen guten Gedanken. Die Stimme Gottes und meines Gewissens wurde laut.

Ich wollte meine Arme diesem edlen jungen Manne öffnen, der mir mit der erhabensten Resignation das heldenmüthigste Opfer bringen wollte.

Ich wollte ihm zurufen: Margarethe wird meine Frau werden und Sie sollen mein Bruder sein!

Aber ein spöttischer Dämon zeigte mir in diesem Augenblick das lachende Bild Philipp Emanuels, wie er über meine naive Leichtgläubigkeit lächelte.

Als bald änderten sich meine Gesinnungen.

Ich redete mir nun selbst ein, daß Alles, was vorging, das Resultat eines zwischen Madame Simon, Margarethe und Paul verabredeten Planes sei.

Meine Lippen nahmen einen geringschätzenden Zug an und ich brach in ein lautes, beleidigendes Gelächter aus.

Herr Paul kreuzte die Arme über der Brust und sah mich an.

— Was haben Sie denn zu lachen? fragte er mich langsam.

— Mein lieber Herr, erwiderte ich noch immer lachend, ich finde es sehr scherzhaft, daß Fremde, wie Sie, sich in meine Angelegenheiten mischen und mir Liebeshopfer anerkennen wollen, wie Sie mir eins so eben vorschlugen.

Herr Paul war schon sehr bleich. Aber er ward noch bleicher.

— Ah! stammelte er mit kaum vernehmbarer Stimme, Sie nehmen es so?

— Mein Gott, ja.

— Sie behaupten, Sie lieben Margarethe nicht?

— Das behauptete ich.

— Sie behaupten auch, daß Sie nicht von ihr geliebt werden?

— Das behauptete ich noch viel mehr.

— Dann werden Sie sie also auch nicht heirathen?

— Habe ich denn die Verpflichtung, die jungen Mädchen zu heirathen, die Sie nicht mehr wollen?

— Ist das Ihr letztes Wort?

— Nein, letztes.

— Dann, mein Herr, trete ich in alle Rechte wieder ein, welche Madame Simon mir über Fräulein Margarethe eingeräumt hat, als sie mir deren Hand versprach.

— Wer macht sie Ihnen denn freitig?

— Es gebührt mir dann, über meine Braut zu wachen, es gebührt mir, Alles von ihr zu entfernen, was ihrem Ruf als Mädchen schaden kann.

— Wollen Sie da hinaus? fragte ich etwas aufgeregt, denn ich errieth instinctmäßig, daß sich ein Drama entspann.

— Ich will da hinaus, erwiderte Herr Paul, daß ich Ihnen verbiete, auch nur eine Stunde unter dem Dach der Madame Simon zuzubringen.

— Sie wollen mir verbieten! rief ich mit einer drohenden Geberde gegen meinen Feind.

Er blieb ruhig, aber sein Blick hoffete mit starrer

terlicher Starrheit auf dem meinigen.

— Ja, ich verbiete es Ihnen.

Der Horn stieg mir vom Herzen nach dem Kopfe.

Ich erhob die Hand und ließ sie nach dem Gesicht des jungen Mannes fallen.

Ehe die Hand aber seine Wangen erreicht hatte, fing er sie in der feinigsten auf und brückte sie wie mit Eisen.

Ich glaubte Anfangs, er werde ein Messer ziehen und mir es in die Brust stoßen.

Dem war aber nicht so.

Nach Verlauf einer Minute ließ er meinen wund gebrückten Arm los und sagte mit einer Stimme, die jetzt ebenso ruhig, als kurz vorher aufgesetzt war:

— Diese Dämonen, die Sie mir geben wollten, ist der Tod des Einen von uns Weiden, mein Herr, und das ist mir, offen gesagt, recht lieb.

— Ich stehe zu Ihren Befehlen, murmelte ich.

— Das denke ich wohl, erwiderte er mit einem Lächeln, das mein Herz zu Eis erstarren machte.

**Bedingungen eines Duells.**

Ich verlor bald meine ganze Sicherheit, fuhr Marime fort.

Ich fühlte Scham und Reue über die Handlung, die der Horn mich hatte begehen lassen und die ich jetzt als das Betrachte, was sie wirklich war, das heißt als eine abscheuliche Brutalität.

Mein Stolz erlaubte mir indessen nicht, zurückzutreten.

— Sie wünschen ein Duell, sagte ich zu Herrn Paul, ich acceptire im Voraus alle Bedingungen.

— Glauben Sie vielleicht, mir dadurch eine Gnade zu erweisen? fragte er stolz.

— Nein, es ist ein Recht, das Ihnen gebührt, denn ich erkenne an, daß Sie beleidigt sind.

— Schön, erwiderte mein Gegner, die Bedingungen werden übrigens sehr einfach sein und Ihnen, wie mir, conveniren.

— Haben Sie Zeugen?

— Nein, ich will auch keine haben.

— Wie? Keine Zeugen? rief ich.

— Können wir uns denn nicht auf unsere gegenseitige Loyalität verlassen?

— Das können wir wohl, aber es ist doch gebräuchlich —

— Was liegt am Gebrauch? unterbrach Herr Paul mich lebhaft, glauben Sie denn, daß ich durch einen Scandal, wie unser Duell ihn machen würde, Margarethen compromittiren möchte?

— Was für einen Plan haben Sie also?

— Die Finsterniß der Nacht muß unsern Kampf verdecken und derjenige von uns Weiden, den das Schicksal dazu ausersehen haben wird, muß als Opfer, nicht etwa eines Duells oder eines Verbrechens, sondern eines Unglücks gelten.

— Wird das möglich sein?

— Nicht bloß möglich, sondern leicht.

— Erklären Sie sich näher.

— Sie wissen gewiß, daß zufolge eines physischen Gesetzes, das bisher noch unerklärt geblieben ist, derjenige, der von einer Kugel getroffen wird, sei es

in den Kopf oder in die Brust, immer vorwärts fällt.

— Ja, das weiß ich. Nun — ?

— Wenn ein Duell zwischen Corsern stattfindet, stellen die Gegner sich an den Enden eines freisch gemachten Grabes auf und der Fallende rollt in dieses Grab, das er sich selbst gegraben hat.

— Wir sind aber hier nicht in Corsica.

— Das ist wahr. Wir können aber doch corsische Sitten nachahmen.

— Sie werden also ein Grab graben?

— Die Natur hat diese Sorge übernommen und in großartigem Maßstabe ausgeführt. Wir werden einander an den Rändern der Walfischgrube gegenüber stehen, getrennt durch den Abgrund, an derjenigen Stelle, wo er am wenigsten breit ist. Einer unserer Körper, vielleicht auch beide, werden in den Schlund hinab rollen und wenn man einen der Leichname, oder beide, finden sollte, wird Niemand daran denken, in den blutigen Ueberresten eine mörderische Kugel zu suchen.

— Es sei.

— Sie nehmen meinen Vorschlag an?

— Habe ich Ihnen nicht vorausgesetzt, daß alle Ihre Bedingungen mit angenehmen sein werden? Diese Antwort schien meinen Nebenbühler in Erstaunen zu setzen.

Wahrscheinlich hätte er Anfangs an mir gezweifelt.

Ich konnte in seinem Blicke lesen, daß er neben seinem Haß auch Achtung für mich empfand.

— Es ist gut, sagte er, welche Waffe wählen Sie?

— Einen Doppelcarabiner.

Ich werde auch einen haben. Wir werden beide Läufe laden und wenn wir fehlen, so werden wir so lange fortfahren zu schießen, bis Einer von uns todt ist.

— Wann treffen wir uns?

— Noch diese Nacht.

— Um welche Stunde?

— Der Mond geht um Mitternacht auf, finden Sie sich um diese Zeit in der Walfischgrube ein!

— Ich werde da sein.

Wir trennten uns.

Ich gehe über die Zwischenfälle weg, die den Rest des Tages ausfüllten.

Margarethe erschien so wenig beim Mittagessen, als sie beim Frühstück erschienen war.

Ich besand mich mit Madame Simon abermals allein.

Dieselbe war sehr traurig und richtete kaum von Zeit zu Zeit ein Wort an mich.

Marie, die uns bediente, hatte so geröthete Augen, als ob sie Stunden lang geweint hätte.

— Madame, sagte ich, plötzlich das zwischen uns herrschende Schweigen brechend, ich bitte um Erlaubniß, noch heute Abschied von Ihnen nehmen zu dürfen, denn ich will Ihre gültige Gastfreundschaft nicht ferner mißbrauchen, ich werde morgen in aller Frühe, noch ehe Sie erwacht sind, abreisen.

Diese Worte brachten eine magische Wirkung hervor.

(Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**

**S. Scholem, gen. Brühl,**  
Kleiderhändler,  
Oranienburgerstr. 83  
empfiehlt sich zum Ankauf  
getragener Kleidungs-  
stücke jeder Art, sowie von  
Pfandscheinen gegen  
Zahlung der höchsten Preise.

Besten  
trodenen  
**Zimmer Lorf**  
Auftrag: 1 Zhl., Kuchelohn 1 Zhl., Abtragen  
1 Er. 1 Zhl., jede Sr. m. 7/8, Gar., Waden 7/8,  
im Zimmer Lorf-Debits-Comptoir von  
**J. E. Stöckenburg,** Oranienburgerstraße 9.  
Ausladeplatz, Neberfabrikstraße 1, am Nonbijou.  
N. S. Auch sind da mehrere Ladungen für  
Kleider abzulassen.

Für Uhren, Gold u. Silber wird der h. P.  
gezahlt, in der Uhrenhandlung Mühlendamm Nr. 6.

**Die höchsten Preise**  
für getragene Kleidungsstücke  
zahlt **Jacob Berliner,**  
Neuer Markt 9.  
Bestellungen per Stadtpost.

**Zur geneigten Beachtung**  
für Herren.

Für die Herbst- und Wintermoden bin ich mit den  
besten Hoch- und Weinkleider-Stoffen in- und aus-  
ländischer Fabrik versehen, und fertige solche unter  
der Garantie eines modernen schön sitzenden Form und  
gebiegenen Arbeit sehr billig, jedoch nur gegen Baar-  
zahlung an.

**F. W. Stoeffen,**  
Schneidermstr., Neue Gräfte 1.

Um einen raschen Absatz zu erzielen  
verkaufe ich französische Seidenhüte, die bis jetzt noch  
überall mit 4 1/2 Zhl., 3 1/2 Zhl. u. 2 1/2 Zhl. bezahlt  
werden, für 3 1/2 Zhl., 2 1/2 Zhl. u. 2 Zhl.  
**C. Schumann,** 76 Schützenstr. 76,  
nahe der Friedrichstr.

Ein **Punktrirer** und 1 **Kaleger Können**  
sich melden in der Buchdruckerei,  
Stralauerstraße 47.

Um die Kundschafft immer mehr zu vergrößern,  
werden nur vorzüglich gearbeitete Kleider zu den  
billigsten Preisen auch auf monatliche Abzahlung  
verkauft und zwar: Palletots, Raglans, Tweeds,  
Uebersöcke und Fracks à 7—18 Zhl., Weinkleider,  
Westen und Schlafhüte à 1 1/2—8 Zhl. Fertig oder  
auf Bestellung. Näheres Scharrstr. 1 neben Nr. 1  
im Thorweg bei **Neumann.**

**Herrenhüte** werden wieder neu aufgearbeitet bei  
**Lehmann,** Schützenstraße 76,  
nahe der Friedrichstraße.

**Die Schuh- und Stiefel-fabrik**  
von **Fr. Grohe.**  
**Spittelmarkt 11 u. 13**  
(bleibt hinter der Kirche).  
Empfiehlt für den Winter ein reichhaltiges  
Lager des elegantesten Herren- und Damenstiefel,  
so wie acht amerikanische Gummischuhe zu den  
billigsten Preisen.

Für getragene Kleidungsstücke ist Niemand  
im Stande, so hohe Preise zu zahlen, als der  
Schneidermeister **W. Schindler,**  
Mühlendamm Nr. 7.  
Bestellungen werden per Stadtpost erbeten.

Druck von **R. Gensch,** Stralauerstraße Nr. 42.

No.  
Civil  
Dienst  
Be  
Der  
Kuppin,  
stahls b  
Gastwirt  
den Zutr  
seines D  
der Legt  
20. Thale  
er ihre G  
entwende  
gegen He  
stahl in  
wendete  
Wohnung  
eingestiegt  
secretair  
d'or. In  
Diebstahl  
halb, da  
denndar  
7 Jahre  
sicht veru  
Ein  
Denuncia  
vorsächli  
der Gege  
gegen den  
Eindner  
Thatsache  
ausnahms  
Unwahrhe  
unterliegen  
Anklagen  
erfolglos,  
überzeugt  
wider best  
ist, nicht  
führt wer  
sich blei  
der Besch  
die auf  
eine Ankl  
Der  
in der  
auch ein  
neß Zin  
auslegt,  
die noch  
gend und  
reid herum  
Steinbr  
gab, indem  
springen  
darunter  
und an  
mer- besch  
Er hatte